

Tierärztliche Umschau

Zeitschrift für alle Gebiete der Veterinärmedizin

Terra-Verlag · Postfach 12 22 · 7750 Konstanz

Biologische Alternativen in der Veterinärmedizin: Zytoplasmatische Therapie und Gegensensibilisierung*

von H. Porcher**

(3 Tabellen, 2 Literaturangaben)

Kurztitel: Zytoplasmatische Therapie und Gegensensibilisierung

Stichworte: Zytoplasmatische Therapie – Zellulärtherapie –
Allergische u. immunopathogene Erkrankungen – Geriatrie –
Dermatosen – Lungenerkrankungen

Zusammenfassung

Die Zytoplasmatische Therapie (Revitorgan®) verwendet biomolekulare Bestandteile des Zytoplasmas xenogener Organe und Gewebe, die nach einem besonders schonenden Aufschlußverfahren isoliert werden. Die Gegensensibilisierung*** nach Theurer nutzt krankheitsbezogene Reaktionsprodukte im Blut, insbesondere Antikörper, Autoantikörper, allergische Antikörper (Reagine), die nach Anlagerung an den Serum-Aktivator zur individual-spezifischen biologischen Immunsuppression eingesetzt werden. In der Veterinärmedizin bewährt haben sich beide Methoden insbesondere bei chronischen Erkrankungen, darunter Dermatosen und chronische Lungenerkrankungen sowie in der Revitalisierung von Hunden, Katzen und anderen Kleintieren.

* Herrn Dr. H. Hagenlocher zum 60. Geburtstag gewidmet.

** Nach einem Vortrag, gehalten am 9. 6. 83 vor der Stuttgarter Tierärztlichen Gesellschaft.

*** Warenzeichen »Allergostop I«

Abstract

Biological alternatives in veterinary medicine cytoplasmatic therapy and countersensitisation

The cytoplasmatic therapy (Revitorgan®) is based on specially prepared bio-molecular factors which are isolated from the cytoplasm of xenogenetic organs and tissues. The countersensitisation developed by Theurer makes use of disease specific reaction products such as antibodies, auto-antibodies and allergic antibodies (reagines) which can be applied for disease and individual immune-suppression after being adsorbed to the Serum-Activator®.

Both methods proved to be very effective in veterinary medicine, especially chronic diseases such as chronic pulmonary diseases and dermatoses as well as the revitalisation of cats, dogs and other smaller animals.

Die isolierte Betrachtungsweise von Problemen hat zu einer Spaltung der Ansichten in der Medizin geführt. In dem Maß, wie sich die Lehrmedizin vermehrt auf Analyse und Behandlung von Symptomen durch Chemopharmaka spezialisiert hat, wurde der Organismus als Ganzes vernachlässigt. Diese einseitige, chemisch orientierte Betrachtungsweise hat Arzneimittel hervorgebracht, die in das komplexe System des Stoffwechsels und der Organfunktionen nachteilig eingreifen können. Möglicherweise steht sogar die Zunahme chronischer Krankheiten dazu in einem gewissen Zusammenhang.

Die biochemischen Grundprozesse des Organismus erfordern jedoch ein biologisch-biochemisch- und ganzheitsmedizinisch ausgerichtetes Konzept. Die Zytoplasmatische Therapie bietet hier eine sinnvolle biologische Alternative, sind doch die Angriffspunkte von Arzneimitteln von Natur aus Rezeptoren für körpereigene oder körperähnliche Regulationsstoffe und Mediatoren. Die Zytoplasmatische Therapie verwendet natürliche Regulationsstoffe und Stoffwechselmetabolite mit phylogenetisch bedingter Ähnlichkeit zu den Körperbestandteilen: Überwiegend handelt es sich um Proteine und Peptide aus dem Zytoplasma differenzierter Zellen (Theurer, 1981). Diese Induktions-, Inhibitions- und Differenzierungsstoffe sind in der Lage, geschädigte Regulationsvorgänge wieder auf physiologische Weise zu normalisieren und den Heilungsprozeß zu unterstützen.

Ein häufig gebrachtes Vorurteil gegen die Anwendung hochmolekularer Zellinhaltsstoffe ist die Furcht vor einer möglichen Sensibilisierung des Organismus durch artfrem-

des Eiweiß. Bei Konzentrationen in immunologischen Toleranzbereichen und Verwendung von Zellaufschlußverfahren, die eine Artspezifität reduzieren, sind derlei Befürchtungen unbegründet.

Was unterscheidet die Zytoplasmatische Therapie von der Zellulartherapie?

Der »historische« Irrtum, daß die Wirkung der Zellulartherapie auf dem Persistieren von Zellen und morphologischen Strukturen beruhen würde, ist heute ebenso überwunden wie die Annahme, daß enzymatische Wirkungen – beispielsweise bei der Hefegärung – an intakte Zellstrukturen gebunden sei. Die Wirkung von Organsubstanzen hängt nicht von der intakten Zellstruktur ab, sondern von zellulären Faktoren wie Proteinen, Lipiden, Polysacchariden, Nukleinsäuren und zellulären Energieüberträgern. Diese molekularen Wirkstoffe der Zellen gilt es aus den Geweben möglichst in wasserlöslicher oder emulgierbarer Form zu isolieren, ohne daß dabei Wirkungseinbußen in Kauf genommen werden müssen. Mit einem patentierten Zellaufschlußverfahren, der sogenannten Säuredampfolyse im Hochvakuum, der schonendsten Art eines Zellaufschlusses, gelingt es, sämtliche Zellinhaltsstoffe in ihrer komplexen und natürlichen Zusammensetzung in löslicher Form zu isolieren, die artspezifischen Antigene unter Beibehaltung der Organspezifität zu reduzieren und immunologisch dosierbar zu machen. Das Verfahren bewirkt eine Sterilität der zytoplasmatischen Präparate, Freisein von Bakterien, Fungi sowie Viren, und bietet damit die Voraussetzung einer sicheren therapeutischen Anwendung und optimalen Verträglichkeit.

Die Zytoplasmatische Therapie hat gegenüber der Zellulartherapie folgende Vorteile:

- biologische Standardisierungsmöglichkeiten auf immunologischer und molekularbiologischer Grundlage,
- exakte Dosierbarkeit nach Art der Hyposensibilisierung in verschiedenen Konzentrationsstufen mit standardisierten Organmengen,
- sofortige Bioverfügbarkeit,
- Möglichkeit zur Dauersubstitution und zur äußeren Anwendung über die Schleimhäute, wie sie besonders bei genetischen Defekten, Enzymopathien und der zusätzlichen Krebsbehandlung zweckmäßig ist,
- Indikationen wie allergische und immunopathogene Erkrankungen, die geradezu Kontraindikationen der klassischen Zellulartherapie sind.

Tabelle 1: Revitalisierung bei Hund, Katze u. a. Kleintieren

Empf. Intervalle f. Behandlungstage	REVITORGAN-Dilutionen 64* N + 35** ♂ + 71 ♀	REVITORGAN-Trockensubstanzen bzw. -Sol 64 B + 35 ♂ + 71 ♀	REVITORGAN-Lingual 63***	Gegensensibilisierung 64*
1. je 2 ml			3 x 5 Tr.	nur bei chronischen Erkrankungen
2. je 2 ml				
3.				
4.				
5.				
8.				
9.				
10.				
11.				

Anmerkung: Die Dilutionen können, wenn aus äußeren Gründen keine Injektionsbehandlung möglich, oral gegeben werden. Die Trockensubstanzen sind i. m. zu injizieren. Bei Fellveränderungen sind 2 Injektionen Dilution 5 und 1 Injektion von Trockensubstanz 5 (Neypsorin) hinzuzufügen.

* Warenzeichen Ney Geront
 ** Warenzeichen Ney Man
 *** Warenzeichen Ney Nephirin

je 2 ml T 64 B, 35 (♂) oder 71 (♀) zum Abschluß einmal i. m. injizieren.
 usw. an allen injektionsfreien Tagen je nach Tiergröße 3 x 5 Tr. bis 2 ml, auch an Wochenenden, und zur Nachbehandlung.
 3 x 5 Tr.

* Warenzeichen »Allergostop I«

Die zytoplasmatischen Präparate werden unter immunologischen Gesichtspunkten, angefangen von den Dilutionen (wäßrige Organlösungen im ng-, pg- und µg-Bereich) bis hin zu den Sol-Präparaten bzw. Trockensubstanzen (15 mg Einwaage) verabreicht. Grundsätzlich werden die Dilutionen bei hyperergisch-allergischer Reaktionstendenz und die Sol-Präparate bzw. Trockensubstanzen bei hyp- und anergischer Reaktionslage angewandt.

Die Gegensensibilisierung : Eine biologische Immunsuppression*

Die Gegensensibilisierung, eine modifizierte Eigenblutbehandlung nach Theurer, macht sich die Tatsache zunutze, daß jedes Krankheitsgeschehen seinen Niederschlag im Blut findet. Die Gegensensibilisierung wird bei hyperergisch-allergischen Erkrankungen, insbesondere bei immunopathogenen Autoaggressionskrankheiten erfolgreich eingesetzt. Sie beruht auf der wiederholten Injektion von körpereigenen Antikörpern nach Art der aktiven Immunisierung.

Normalerweise vermögen Antikörper, selbst pathogene Antikörper, die eigentlichen Träger von Allergien und Autoimmunerkrankungen, als körpereigene Stoffe im Organismus keine Gegenreaktion auszulösen. Durch einen »Kunstgriff« können krankheitsspezifische Antikörper therapeutisch jedoch verwendet werden, in dem sie in vitro mit dem Serumaktivator zum Vollantigen umgewandelt werden. Bei einer Wiederinjektion derart aktivierter Immunglobuline bilden sich gegen die »allergischen« Antikörper blockierende, antiallergische Immunantikörper. Dadurch erreicht man ein Zurückdrängen oder eine Beseitigung der krankhaften Auswirkungen einer bestehenden Sensibilisierung. Die Gegensensibilisierung hat folgende Vorteile:

1. Eine spezifische Austestung ist nicht nötig, da nicht das Allergen sondern die im Patientenblut, Plasma oder Serum enthaltenen krankmachenden Faktoren des Patienten selbst zur Desensibilisierung benützt werden.
2. Selbst unspezifische und gemischte Allergien werden auf diese Weise erfaßt.
3. Gefahrenmomente, die der spezifischen Desensibilisierung anhaften, entfallen.

Die Indikationen in der Veterinärmedizin entsprechen weitgehend denen der Humanmedizin. Im Vordergrund stehen dabei krankhaft veränderte Stoffwechselprozesse und Immunreaktionen, entweder als Folge einer somati-

Tabelle 2: Behandlungsvorschlag für Dermatosen

Empf. Intervalle f. Behandlungstage	REVITORGAN-Dilutionen (Stärke II) Injektionen s.c. oder i.m.	REVITORGAN-Trockensubstanzen bzw. -Sol		REVITORGAN-Lingual	Gegensensibilisierung
		65* N + 5**	5** 65* 21 ♀ 16*** ♂		
1. je 2 ml					0,2 - 0,4 ml
2.			3 x 5 Tr. bis 2 ml		
3. je 2 ml					
4.			3 x 5 Tr. bis 2 ml		10 ⁻⁸
5.					
8.			3 x 5 Tr. bis 2 ml		10 ⁻⁸
9.					
10.			3 x 5 Tr. bis 2 ml		10 ⁻⁶
11.					
12.			3 x 5 Tr. bis 2 ml		10 ⁻⁶
15.					
16.		Nach Beendigung der Gegensensibilisierung		usw. an allen injektionsfreien Tagen je nach Tiergröße	
17.		je 2 ml T 5, 65, 16 bzw.		3 x 5 Tr. bis 2 ml,	
18.		21 i.m. injizieren zum Kurabschluß		auch an Wochenenden und zur Nachbehandlung	
19.					

Anmerkung: Die Dilutionen und die Verdünnungen der Gegensensibilisierung können, wenn aus äußeren Gründen keine Injektionsbehandlung möglich, oral gegeben werden. Von der GS sollten aber mindestens die erste und letzte Verbindung am Anfang bzw. am Ende der oralen Behandlung injiziert werden. Die Trockensubstanzen sind i.m. zu geben.

* Warenzeichen Ney Normin

** Warenzeichen Ney Psorin

*** Warenzeichen Ney Sexan

**** Warenzeichen Fega Coren

schen Fehlinformation oder als Sekundärererscheinungen abgeklungener akuter Infektionen. Die große Indikationsbreite beruht auf der Möglichkeit einer Auswahl verschiedener organspezifischer Wirkungskomponenten. Meist sind am jeweiligen Krankheitsgeschehen mehrere Organarten gleichzeitig beteiligt, die mit dieser individual-spezifischen Therapieform mitbehandelt werden können. Besonders bewährte Indikationen für die Zytoplasmatische Therapie und die Gegensensibilisierung sind Altersprozesse, Dermatosen und chronische Lungenerkrankungen der Pferde.

Geriatric

Alterungs- und Verschleißvorgängen wirkt eine Zufuhr zytoplasmatischer Regulations- und Induktionsstoffe zur Stimulierung der Reparationsvorgänge und Syntheseprozesse entgegen. In Betracht kommen Präparate aus totalem Foet und verschiedenen lebenswichtigen Organen, die insgesamt endokrin regulierend in den Stoffwechsel eingreifen und den Alterungsprozeß günstig beeinflussen (Tab. 1). Mit dem Alter einhergehende Fell- und Hautveränderungen lassen sich mit zytoplasmatischen Präparaten aus fetaler Haut therapieren (Tab. 2).

Dermatosen

Ursachen von Dermatosen sind meist Allergien und hormonelle Störungen. Eine kausale Behandlung bestünde in einer Allergenkarrenz, die allerdings nicht immer möglich ist, bei hormonalen Störungen durch eine entsprechende Hormonbehandlung. Ergebnisse einer Hormonbehandlung sind häufig nur temporärer Natur. Schutz vor Neuerkrankungen und Rezidiven bietet dagegen eine antiallergische, endokrine Umstimmung mit Regulation des Stoffwechsels. Bewährt haben sich die Gegensensibilisierung und zytoplasmatische Präparate aus verschiedenen Organarten, insbesondere Nebenniere, Zwischenhirn, Leber, Milz, Pankreas, Lymphknoten und Thymus zur Normalisierung der Immunitätslage und des Vegetativums. Präparate aus fetaler Haut (Neypsorin-Dilution Nr. 5) eignen sich zur Therapie erkrankter Hautbezirke, speziell in Form der Dilutionen zur spezifischen Desensibilisierung und Immunsuppression von Autoantikörpern, die sich gegen die Haut richten (Dreier, 1980). Bei hormonellen Komponenten werden je nach Geschlecht der Tiere entweder zytoplasmatische Extrakte aus Hoden oder Ovar-Gelbkörper gegeben.

Chronische Lungenerkrankungen der Pferde

Chronische Lungenerkrankungen der Pferde wie Bronchitis, Bronchiolitis, Bronchopneumonie und Emphysem liegen ebenfalls allergische Ursachen zugrunde. Mit Schimmelpilzen befallenes Heu oder Stallstreu führen beim Pferd zu allergischem Bronchospasmus und Bronchitis, sekundär dann zur Bronchopneumonie und zum Emphysem. Schon allein Änderungen der Stallverhältnisse können die allergischen Erscheinungen abklingen lassen. Neben unbedingt

Tabelle 3
Behandlungsvorschlag für chron. Lungenerkrankungen

Behandlungstage	Dilutionen Stärke II 65*N+2+6**	Trocken- substanzen 2 6 55*** 65	L i n g u a l Conjunctisan B 65****	Gegensen- sibilisie- rung 0,4 ml
1.	je 2 ml s.c.			
2.			3 x 5 Tr. bis 2 ml	
3.	je 2 ml s.c.			
4.			3 x 5 Tr. bis 2 ml	
5.	je 2 ml s.c.			
6.			usw. an allen injektionsfreien Tagen je nach Größe des Tieres	
7.			3 x 5 Tr. bis 2 ml auch an Wochenenden u. z. Nachbehandlung	
8.				10 ⁻⁸
9.				
10.				10 ⁻⁶
11.				
12.				10 ⁻⁴
		Nach Beendigung der Gegensen-sibilisierung je 2 ml T 2, 6, 55, 65 i.m. zum Kurabschluß injizieren		

* Warenzeichen Ney Normin

** Warenzeichen Ney Corenar

*** Warenzeichen Ney Faexan

**** Warenzeichen Ney Normin

erforderlichen hygienischen Maßnahmen ist aber auch eine gezielte medikamentöse, umstimmende Behandlung schon im Frühjahr erforderlich, um der Ausbildung des nicht mehr beeinflussbaren finalen chronischen Emphysems vorzubeugen. Geeignet hierzu sind zytoplasmatische Präparate aus fetalem Lungengewebe zur Reparatur der geschädigten Alveolarmembranen und der Bronchialschleimhaut sowie desensibilisierende Maßnahmen gegen aggressive Antikörper. Und schließlich empfehlen sich zytoplasmatische Extrakte aus fetalem Herzmuskel und aus verschiedenen Schleimhautarten zur Regeneration und zum Schutz der Bronchialschleimhaut (Tab. 3).

Die Zytoplasmatische Therapie und die Gegensen-sibilisierung sollen keine bewährten Behandlungsmethoden in der Veterinärmedizin ersetzen. Immer wieder jedoch stößt der Tierarzt besonders bei chronischen Erkrankungen an die Grenzen seiner palliativen und kurativen Möglichkeiten. Hier erweisen sich biologische Alternativen als überaus sinnvoll, erzielen sie doch Behandlungserfolge, wo herkömmliche Therapiemethoden versagen bzw. mit hohen Nebenwirkungen behaftet sind.

Schrifttum

1. Dreier, H. K. (1980): »Behandlung von Haarkleid- und Hautveränderungen mit Hilfe der Gegensen-sibilisierung (GS) und zytoplasmatischen Präparaten«; Kleintier-Praxis 25, 95–100 (1980).
2. Theurer, K. (1981): »Pharmakologie – Eingliederung der Therapie mit makromolekularen Organextrakten in die moderne Pharmakologie«; Der Kassenarzt 21, H. 12.

Anschrift des Verfassers: Dr. H. Porcher, Wiss. Direktor,
Postfach 4240, 7302 Ostfildern 1.